

Abstract zum Vortrag Dr. Esser ‚Psychoanalyse Heute‘

Unter Verwendung einer Kasuistik sowie einiger Behandlungsvignetten beschreibt Herr Dr. Esser in seinem 45minütigen Vortrag, wie sich die Psychoanalyse der Gegenwart versteht und wie sie ihre therapeutische Wirkung entfaltet. In einem *praxisnahen* Überblick stellt er die analytische Entwicklungspsychologie und die Methoden (freie Assoziation, gleichschwebende Aufmerksamkeit, Übertragung und Gegenübertragung, therapeutisches Setting und ‚Modellszenen‘) und deren Bedeutung für die heutige Psychoanalyse dar, die in den vergangenen Jahrzehnten tiefgreifende Veränderungsprozesse durchlaufen und sich unterschiedliche theoretische Modellvorstellungen zu eigen gemacht hat.

Von FREUD stammt die Annahme, dass die nicht mehr erinnerten und unbewussten Erlebnisse, Eindrücke und Beziehungen der ersten 5 Lebensjahre die menschliche Entwicklung und Beziehungsgestaltung *lebenslang* bestimmen. Den Kontakt zu diesem sog. dynamisch Unbewussten herzustellen, stellt auch heute noch das *vordringliche Ziel* der Psychoanalyse dar: d.h. die *unter* den Symptomen liegenden Konflikte und/oder Entwicklungsdefizite zu erkennen, ihren unbewussten, meist frühkindlichen Anteil aufzudecken und im Rahmen einer intensiven zwischenmenschlichen Beziehung zu bearbeiten. Die wichtigsten Zugänge zum Unbewussten in der psychoanalytischen Praxis heute sind: das Freudsche Paar der *freien Assoziation* und der *gleich schwebenden Aufmerksamkeit*, die *Gegenübertragung* und die *Interaktion* und *Intersubjektivität*. Die ‚klassische‘ psychoanalytische Arbeitsweise, die dem Modell einer *Ein-Personen-Psychologie* folgte, die dem *Analytiker* die Verantwortung für das, was in der Analyse geschieht, zuwies und vorsah, dass er zurückhaltend, d.h. *abstinent* reagierte, hat mittlerweile einer *Zwei-Personen-Psychologie* Platz gemacht. In ihr stellt die ‚*Beziehung*‘ zwischen dem Analytiker und seinem Patienten einen *entscheidenden* Wirkfaktor dar, der ebenso wie die analytische Deutung und andere Interventionen Einfluss auf den Erfolg oder Misserfolg einer Analyse hat. Sahen Psychoanalytiker früher das dynamische Unbewusste im Zentrum ihrer Arbeit, so wurde aufgrund neuerer Einflüsse durch die Säuglings- und Bindungsforschung immer deutlicher, welcher Stellenwert der Arbeit an der *Beziehungsgestaltung* für den Dialog zwischen Therapeut und Patient zukommt. Auch das Primat der *Präsenz der Interaktion* stellt an den Analytiker andere Herausforderungen: er muss *selbst* präsent und lebendig sein. - Die Differenzierungen der analytischen Objektbeziehungs- und Intersubjektivitätstheorie haben eine *gravierende* Entwicklung zur Folge: Sexualität und Ödipuskomplex spielen nach wie vor eine wichtige Rolle, zugleich aber wird der frühen Mutter-Kind-Beziehung und den Traumata der Separation-Individuation eine große Bedeutung beigemessen. Neben dem Analysieren und Deuten werden *emotionale Expressivität* und *Responsivität* zu wichtigen Instrumenten des Analytikers.

Grundsätzlich können *alle* seelischen Erkrankungen und Störungen psychoanalytisch behandelt werden. Bei Patienten mit strukturellen Defiziten und posttraumatischen Belastungsstörungen wird das analytische Handeln modifiziert: z.B. wird der Kontakt stärker akzentuiert oder es wird überwiegend im Sitzen gearbeitet, die Frequenz auf 1 Sitzung reduziert oder mehr Wert auf Ressourcenorientierung gelegt. - Zur Wirksamkeit psychoanalytischer Behandlung liegen aus den letzten Jahren umfangreiche Untersuchungen mit eindrucksvollen Ergebnissen vor. Sie zeigen, dass sich durch analytische Langzeittherapien Umstrukturierungsprozesse einleiten lassen, deren Auswirkungen erst *mittel- bzw. langfristig* zu erkennen sind. Gegenüber anderen Formen der Behandlung ließ sich zeigen, dass es während psychoanalytischer Langzeitbehandlungen zu einer signifikant größeren Wirksamkeit bei komplexen Störungsbildern kommt *und* dass die Therapieeffekte *nach* Behandlungsende signifikant zunehmen.

Einführende Literatur:

Altmeyer, M. u. Thomä, H. (Hg.): Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse. Klett-Cotta 2006

Dornes, M.: Der kompetente Säugling. Fischer TB 1994

Ermann, M. (Hg.): Was Freud noch nicht wusste. Neues über die Psychoanalyse. Brandes & Apsel 2006.

Freud, S.: Das Lesebuch. S. Fischer 2006.

Gay, P.: FREUD – Eine Biografie für unsere Zeit. S. Fischer 1989.

Lichtenberg, J.D.: Kunst und Technik psychoanalytischer Therapien. Brandes & Apsel 2007

Moser, T.: Lehrjahre auf der Couch. Suhrkamp TB 1976

Müller-Pozzi, H.: Psychoanalytisches Denken. Verlag Hans Huber 1991.

Reik, Th.: Hören mit dem Dritten Ohr. Die innere Erfahrung eines Psychoanalytikers. Fischer TB 1983.

Schmidbauer, W.: Liebeserklärung an die Psychoanalyse. Rororo Sachbuch 1991

Will, H.: Psychoanalytische Kompetenzen. Kohlhammer/Urban TB 2010

Zur Person: Als Herr Dr. Esser vor 20 Jahren mit seiner Ausbildung zum Psychoanalytiker begann, war er zuvor fast ebenso lange mit der Ausübung *anderer* Therapieverfahren - Gesprächs- und Verhaltenstherapie, Gestalt- und Körpertherapie - befasst, in denen er auch als Ausbilder tätig war. Bevor er sich als Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis niederließ arbeitete er zunächst in der Beratungsstelle des Psychologischen Instituts der Universität Münster und danach als Leitender Psychologe einer Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten. - Seit vielen Jahren ist er Dozent, Selbsterfahrungsleiter und Supervisor am DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Ostwestfalen (IPPO) in Bielefeld sowie am Lehrinstitut Bad Salzuflen (ZAP). - Er hat eine Reihe von Veröffentlichungen zur Integration psychotherapeutischer Methoden, zur Erlebnisorientierten („Experiential“) Psychotherapie sowie zur Psychotherapie und Psychosomatik von Patienten mit Herz- und Gefäßkrankheiten geschrieben.

Einführende Literatur zu ‚Psychoanalyse Heute‘

Altmeyer, M. u. Thomä, H. (Hg.): Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse. Klett-Cotta 2006

Dornes, M.: Der kompetente Säugling. Fischer TB 1994

Ermann, M. (Hg.): Was Freud noch nicht wusste. Neues über die Psychoanalyse. Brandes & Apsel 2006.

Freud, S.: Das Lesebuch. S. Fischer 2006.

Gay, P.: FREUD – Eine Biografie für unsere Zeit. S. Fischer 1989.

Lichtenberg, J.D.: Kunst und Technik psychoanalytischer Therapien. Brandes & Apsel 2007

Moser, T.: Lehrjahre auf der Couch. Suhrkamp TB 1976

Müller-Pozzi, H.: Psychoanalytisches Denken. Verlag Hans Huber 1991.

Reik, Th.: Hören mit dem Dritten Ohr. Die innere Erfahrung eines Psychoanalytikers. Fischer TB 1983.

Schmidbauer, W.: Liebeserklärung an die Psychoanalyse. Rororo Sachbuch 1991

Will, H.: Psychoanalytische Kompetenzen. Kohlhammer/Urban TB 2010